

2 *die Erklärung der D.E.K.*

Theologische Erklärung zur gegenwärtigen Lage
der Deutschen Evangelischen Kirche.

Prof. D. E. Wolk
Göttingen, Friedländerweg 2

Die D.E.K. ist nach den Eingangsworten ihrer Verfassung vom 11. Juli 1933 ein Bund der aus der Reformation erwachsenen, gleichberechtigt nebeneinanderstehenden Bekenntniskirchen. Die theologische Voraussetzung der Vereinigung dieser Kirchen ist in Art. 1, Art. 2, 1 und Art. 4, 1 der von der Reichsregierung am 14. Juli 1933 anerkannten Verfassung der D.E.K. angegeben:

Art. 1 Die unantastbare Grundlage der D.E.K. ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Hierdurch werden die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung bedarf, bestimmt und begrenzt.

Art. 2, 1 Die D.E.K. gliedert sich in Kirchen (Landeskirchen).

Art. 4, 1 Die D.E.K. will die in ihr geeinte deutsche evangelische Christenheit für die Erfüllung des göttlichen Auftrages der Kirche rüsten und einsetzen. Sie hat deshalb von der Heiligen Schrift und den reformatorischen Bekenntnissen her sich um eine einheitliche Haltung in der Kirche zu bemühen und der kirchlichen Arbeit Ziel und Richtung zu weisen.

Wir, die zur Deutschen Bekenntnissynode vereinigten Vertreter lutherischer, reformierter und unierter Kirchen, freier Synoden, Kirchentage und Gemeindegemeinschaften erklären, dass wir gemeinsam auf dem Boden der D.E.K., d.h. dieses Bundes der deutschen Bekenntniskirchen stehen. Uns fügt dabei zusammen das Bekenntnis zu der einen Kirche Jesu Christi, welches nach Eph. K. 4-6 bei der Vereinigung der Bekenntniskirchen zur D.E.K. ausgesprochen ist.

Wir protestieren vor allen evangelischen Kirchen Deutschlands ebanso gemeinsam dagegen, dass die Einmütigkeit dieses Bekenntnisses und damit auch die Einheit der D.E.K. aufs schwerste gefährdet ist. Sie ist bedroht durch die in dem letzten Jahr sichtbar gewordene Lehr- und Handlungsweise der herrschenden Kirchenpartei der D.C. und des von ihr getragenen Kirchenregimentes. Diese Bedrohung besteht darin: Dauernd und grundlegend haben die D.C. und das von ihnen getragene Kirchenregiment die Bekenntnisgrundlage der D.E.K.,; auf welcher diese bewusst sich erbauen möchte, durch falsche Lehren und schriftwidriges Handeln zerstört, als auch seitens der Reichskirchenregierung dauernd und grundsätzlich durch fremde Voraussetzungen durchkreuzt

und

und unwirksam gemacht wird. Eine solche Kirche hört nach allen bei uns in Kraft stehenden Bekenntnissen auf, Kirche zu sein. Die D.E.K. als Bund der Bekenntniskirchen wird innerlich unmöglich.

Es geht um grundlegende, die ganze heilige christliche Kirche angehende biblisch-reformatorische Erkenntnisse. Darum kann und darf es nicht anders sein, als dass heute Lutheraner als Lutheraner, Reformierte als Reformierte, Unierte als Unierte stehen ^{als gemeinsame} und doch müssen wir gemeinsam heute reden, da uns in einer Zeit gemeinsamer Not tatsächlich ein gemeinsames Wort des Glaubens in den Mund gelegt ist. Wir befehlen es Gott, was diese Tatsache für das Verhältnis der Bekenntniskirchen untereinander für die Zukunft bedeuten mag.

So bekennen wir uns denn zu folgenden evangelischen Wahrheiten, die gemäss der Verfassung der D.E.K. in ihr Geltung beanspruchen und deren Leugnung oder Verkehrung gegen die Heilige Schrift und gegen die Bekenntnisse verstösst:

1.) Jesus Christus spricht: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich" (Joh. 14, 6.) - "Ich bin die Tür; so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden". - "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder" (Joh. 10, 1/9.1.). Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

geb
Wir verwerfen die flasche Lehre, als könne und müsse die Kirche ausser und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung hören, anerkennen und verkündigen.

2.) "Jesus Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung" (1.Kor.1,30).

Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so ist er auch Gottes Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.und Freude an seinen Werken.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als gäbe es Gebiete unseres Lebens, auf denen wir nicht Jesus Christus, sondern Herren ausser ihm gehören, nicht seinem Gebot, sondern einem von ihm unabhängigen/Gebot verantwortlich wären.

3.) "Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in

allen

allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist" (Eph. 4,15-16).

Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern, in der Jesus Christus ~~der~~ als der Herr verkündigt und geglaubt wird. Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde und selber als die Kirche der Sünder zu bezeugen, dass sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung lebt und seiner Erscheinung wartet.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als dürfe sich die Kirche in ihrer Botschaft und Ordnung ihrem Belieben oder dem Wechsel der jeweils herrschenden weltanschaulichen und politischen Überzeugungen überlassen.

- 4.) "Ihr wisset, dass die weltlichen Fürsten herrschen und die Oberherren haben Gewalt. So soll es nicht sein unter euch; sondern, so jemand unter euch will gewaltig sein, der sei euer Diener". (Matth. 20, 25 u. 26)

Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der Einen über die Anderen. Sie sind vielmehr die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete "Führer" geben oder geben lassen nach dem Vorbild bestimmter Staatsformen, über die der Kirche ein vor Gott gültiges Urteil nicht zusteht.

- 5.) "Fürchtet Gott, ehret den König." (1.Petr. 2,17)

Die Schrift sagt uns, dass der Staat nach göttlicher Ordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht erlösten Welt, der auch die Kirche angehört, nach dem Mass menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Sicherheit zu sorgen. Die Kirche, frei in der Bindung an ihren Auftrag, begleitet den in der Bindung an seinen Auftrag ebenso freien Staat mit ihrer Fürbitte, Sie erinnert Obrigkeit und Volk an Gottes ewiges Reich, an Gottes Recht und Gerechtigkeit.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne ein Staat die einzige und "Totale" Ordnung menschlichen Lebens werden. Wir verwerfen die falsche Lehre, als habe sich die Kirche mit ihrer Botschaft und auch nur mit ihrer Gestalt einer bestimmten Staatsform anzugleichen.

- 6.) "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." (Matth. 20, 28).
"Gottes Wort ist nicht gebunden." (2.Tim. 2,9)
Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und

Werkes durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk und diese Botschaft zu bezeugen durch den Dienst der Liebe.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne die Kirche in menschlicher Selbstherrlichkeit das Wort und Werk des Herrn in den Dienst irgendwelcher eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwecke und Pläne stellen.

Die Deutsche Bekenntnissynode erklärt, dass sie in der Anerkennung dieser Wahrheiten und in der Verwerfung dieser Irrtümer die unumgängliche theologische Bedingung der Einheit und damit des Bestehens der D.E.K. sieht. Sie fordert alle, die sich ihrer Erklärung anschliessen können, auf, bei ihren kirchenpolitischen Entscheidungen dieser theologischen Erkenntnisse eingedenk zu sein. Sie bittet alle, die es angeht, in die Einheit des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung zurückzukehren.

Verbum Dei manet in aeternum.